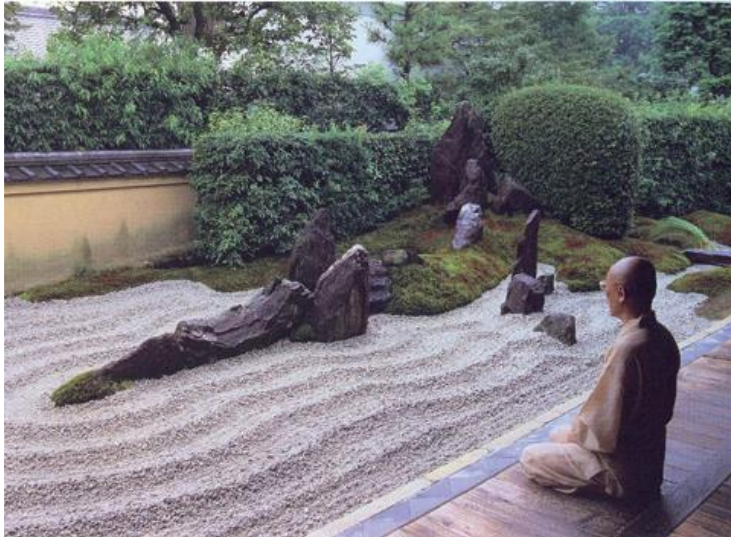


Buddhismus. Faszination Fernost



„Kobra“, „Heuschrecke“, „Pfau“ – was haben diese Worte gemeinsam, außer, dass es sich jeweils um Tiere handelt? Wenn du voll im Trend bist, dann weißt du natürlich, dass es sich hierbei um Yoga-Figuren handelt.

Doch woher kommt Yoga überhaupt? Warum üben Praktiken wie Yoga, Zen, Qi Gong etc. eine derart langanhaltende Faszination auf Menschen aus, die religiös und spirituell in einer ganz anderen Umgebung aufgewachsen sind? Wir wollen versuchen, uns der „Faszination Fernost“ anzunähern.

Aufgaben:

1. Bildbetrachtung: Betrachte die Aufnahme der Fotografin Cathrine Karnow. Beschreibe genau, was du siehst. Überlege selbst, wie diese Aufnahme auf dich wirkt. Tauscht euch anschließend im Plenum über die Wirkung dieser Aufnahme aus. [Transfer]
2. Zähle weitere Praktiken (neben Yoga) und Einflüsse des fernöstlichen Raumes auf unsere Gesellschaft auf. [Transfer]

Der deutschsprachige Schriftsteller Hermann Hesse beschreibt schon 1921 einen Trend, der bis heute anhält: „Die geistige Welle aus Indien, die in Europa, speziell in Deutschland, seit hundert Jahren wirksam war, ist nun allgemein fühlbar und sichtbar (...) die Sehnsucht Europas nach der seelischen Kultur des alten Ostens [ist] eklatant geworden.“ (Hermann Hesse, Die Reden des Buddha, S.261)

Aber nicht nur viele Schriftsteller, Philosophen und Künstler ließen sich von der orientalischen Kultur inspirieren, auch die Wissenschaft entdeckte den fernöstlichen Kulturraum für sich. Westliche Orientalisten prägten im 19. Jahrhundert für die Vielfalt der Glaubensvorstellungen, die in Indien anzutreffen sind, den Begriff „Hinduismus“. Woher kommt diese Faszination für den orientalischen Lebens- und Kulturraum?

„Europa beginnt an mancherlei Verfallserscheinungen zu spüren, dass die hochgetriebene Einseitigkeit seiner geistigen Kultur (...) einer Korrektur bedarf, einer Auffrischung vom Gegenpol her. Die allgemeine Sehnsucht gilt nicht einer neuen Ethik oder einer neuen Denkweise, sondern einer Kultur jener seelischen Funktionen, welchen unsere intellektualistische Geistigkeit nicht gerecht geworden ist.“ (Hermann Hesse, Die Reden des Buddha, S.262)

„In der frühen Jugend gelang es mir nicht, aus Trotz gegen Elterliches, innerhalb der religiös-geistigen Welt, in der ich aufwuchs, mich zu entwickeln, d.h. auf meine Art und ohne Verlust meiner Persönlichkeit ein Christ zu werden. (...) Schon sehr früh wandte ich mich indischen Studien zu, auch indischen Lebensmethoden, und fand innerhalb indischer und chinesischer Bildersprache meine Religion, d.h. die, die mir in Europa zu fehlen schien.“ (Hermann Hesse, Brief an Stefan Zweig, Gesammelte Briefe, 1923)

Aufgaben:

3. Lies die beiden oben genannten Zitate von Hermann Hesse. Markiere jene Textstellen, die einen Hinweis darauf enthalten, warum in der westlichen Zivilisation ein starkes Interesse an der fernöstlichen Kultur und Spiritualität besteht. Interpretiere ferner die markierten Textstellen: Notiere dir stichwortartig Gedanken dazu in dein Heft! [Reproduktion, Denken//Reflexion]
4. Recherchiere, welche Religionsgemeinschaften asiatischen Ursprungs in Österreich vom Staat anerkannt sind. [Reproduktion]

Quelle:

- Informationen zum Text: Thomas Müller, Buddhismus, in: Praxisbuch Ethik für Jugendliche 1, Linz 2016 (geändert)